

## 4. Präsentation und Systematisierung der untersuchten neuen nationalen Öffentlichkeitsakteur\*innen

*„We inform them about the circumstances in the destination countries: What type of skills do they need? What type of knowledge you have? What type of information you supposed to have about the destination country? That type of awareness. We also want to prepare them for their travel: What is happening when you get out of your house and before you are entering the new house in the destination country? What is happening during this way? From home to airport, airport to your new home. What should be your behavior in the plane? How you should behave at the airport especially at the Saudi airports because they are very strict airports. How you should interact with officials without speaking the language? How do you have to accept their behavior?“ (BUK\_LAH, Interview, 03.02.2016, Lahore, #00:01:51–9#).*

In diesem Kapitel werden die neuen Öffentlichkeitsakteur\*innen anhand ihrer Tätigkeitsfelder, konkreten Projekte und Kampagnen sowie ihrer inhaltlichen Schwerpunkte präsentiert und systematisiert. Es soll verdeutlicht werden, welche Akteur\*innen ich in Form von Interviews, Quellenauswertung und teilnehmender Beobachtung untersucht habe und warum sie zum Zentrum meiner empirischen Analyse zählen. Dabei sollen die Tätigkeitsfelder der neuen Öffentlichkeitsakteur\*innen in ihrer Gesamtheit vorgestellt werden, ohne einen spezifischen Bezug zu den migrationsrelevanten Praktiken und Strategien herzustellen. Dieser erfolgt in der empirischen Auswertung in [Kapitel 8](#). Mir erscheint eine solche Teilung sinnvoll, um in einem ersten Schritt zu verdeutlichen, in welchen zivilgesellschaftlichen Aktivitätsfeldern die untersuchten Akteur\*innen öffentlichkeitswirksames Engagement in Form von Agendasetting betreiben, ehe im Anschluss explizit auf ihre Arbeit zu Migration eingegangen wird.

Dazu muss einleitend betont werden, dass alle meine Interviewpartner\*innen die Sichtbarmachung von Migration keineswegs als einzigen Schwerpunkt ihres Tätigkeitsfelds betrachten, sondern sich darüber hinaus noch anderen gesellschaftlichen Herausforderungen wie z. B. innerpakistanischer Kinderarbeit oder der Todesstrafe ihre Aufmerksamkeit widmen. Um die Akteur\*innen vor diesem Hintergrund kategorisieren und umfassend analysieren zu können, erfolgt deswegen eine erste Akteur\*innenübersicht im folgen-

#### 4. Präsentation und Systematisierung der Öffentlichkeitsakteur\*innen

den Kapitel, ehe das akteurszentrierte Engagement zu Migration gesondert in [Kapitel 8](#) untersucht und mit Ergebnissen aus diesem Kapitel in Beziehung gesetzt wird.

Wie bereits in der Methodologie angedeutet wurde, unterscheide ich bei den relevanten neuen Öffentlichkeitsakteur\*innen drei Gruppen, die sich aus unterschiedlichen medialen Wirkungsfeldern ergeben:

- Journalist\*innen und journalistische Initiativen;
- zivilgesellschaftliche Akteur\*innen und Vertreter\*innen von pakistanischen NRO;
- Vertreter\*innen von internationalen bzw. multilateralen Organisationen, die als Geberinstitutionen in Pakistan auftreten.

### 4.1 Journalist\*innen und journalistische Initiativen

Die von mir untersuchten Journalist\*innen engagieren sich vor allem in den beiden folgenden journalistischen Initiativen, die sich der kritischen Berichterstattung zu Migration widmen.

#### 4.1.1 PANOS South Asia

Angesiedelt im nepalesischen Kathmandu, unterhält die transnationale südasiatische NRO PANOS South Asia Länderbüros in Neu-Delhi (Indien), Dhaka (Bangladesch) und im pakistanischen Karachi. Während PANOS South Asia im Jahr 1994 gegründet wurde, eröffnete die pakistanische Zweigstelle zehn Jahre später. Die unterschiedlichen Projekte zielen darauf ab, eine öffentliche und politische Debatte zu Benachteiligungen von marginalisierten Gruppen und Communities anzuregen, indem diese vor allem befähigt werden, in der öffentlichen Diskussion sichtbar zu werden. Dazu werden u. a. Capacity-Workshops und Seminare sowie öffentliche Veranstaltungen organisiert.

Das für mein Forschungsvorhaben relevante Projekt ist die „South Asian Initiative for Migrant Labour Media Fellowship“, welches 2015 ins Leben gerufen wurde. In Zusammenarbeit mit der Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA (Swiss Development and Cooperation, SDC)<sup>29</sup> soll

---

<sup>29</sup> Die DEZA ist verantwortlich für die staatliche Umsetzung von humanitärer Hilfe nach Katastrophen und Gewaltkonflikten und Entwicklungszusammenarbeit und untersteht dem Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA), dem Außenministerium und dem Kompetenzzentrum für Entwicklungszusammenarbeit.

**Tabelle 3.** Teilnehmer\*innen der South Asian Initiative for Migrant Labour Media Fellowship, 2015–2017. *Quelle: PANOS South Asia, 2018.*

2015	<b>Aftab Ahmad:</b> Er arbeitet von Peshawar als Reporter für den TV-Sender <i>Geo News</i> und der <i>Afghanistan Today</i> .
	<b>Amjad Mahmood:</b> Als Journalist der englischsprachigen Tageszeitung <i>The Dawn</i> widmet er sich vor allem pakistanischer Arbeitsmigration in die arabischen Golfmonarchien. Er absolvierte sein Master-Studiengang in Massenkommunikation an der University of Punjab und übersetzt englischsprachige Bücher in Urdu.
2016	<b>Sabrina Toppa:</b> Sie arbeitet in Lahore als Journalistin für internationale Formate wie <i>TIME</i> , <i>NBC News</i> und <i>VICE</i> und beschäftigt sich mit Themen wie soziale Gerechtigkeit und Menschenrechte mit Bezug zu Arbeitsmigration im Mittleren Osten, Afrika und Asien. Sie berichtete dafür aus Katar, Äthiopien, Myanmar, Malaysia, Libanon und Indonesien.
	<b>Shahzada Irfan Ahmed:</b> Er arbeitet als Senior Correspondent für das pakistanische Wochenmagazin <i>The News on Sunday</i> , das von der Tageszeitung <i>The News</i> herausgegeben wird. Im Jahr 2015 wurde er für seine Berichterstattung zu Migration von der ILO als „Labour Reporter of the Year“ ausgezeichnet. Er berichtet außerdem für internationale Medienformate wie <i>IPS Feature Service</i> , <i>Scidev.net</i> , <i>The Third Pole</i> , and <i>IP Watch</i> .
2017	<b>Gonila Hassnain:</b> Sie arbeitet für die Urdu-sprachige <i>Daily Dunya</i> zu Minderheitenrechten und vor allem weiblicher Migration: Sie ist Mitbegründerin der NRO „South Asia Women in Media (SAWM)“ und Mitglied des Lahore Press Clubs.
	<b>Imran Athar Mangi:</b> Er arbeitet ebenfalls für <i>Daily Dunya</i> und graduierte zuvor in Kommunikationswissenschaften, Internationale Beziehungen und Recht an der University of Balochistan und der University of Sindh. Er berichtet außerdem als Freelancer für <i>BBC World News</i> , <i>BBC Urdu Service</i> and der <i>Xinhua Chinese News Agency</i> .
	<b>Haniya Javed:</b> Als Reporterin der <i>Karachi Tribune</i> berichtet sie aus Karachi über die Situation von Minderheiten, der Arbeit pakistanischer NRO, soziale Gerechtigkeit und Menschenrechte und beschäftigt sich in diesem Zusammenhang vor allem mit der Minderheit der Ahmadiya.

dieses Fellowship-Programm den medialen Dialog und die kritische Diskussion über Arbeitsmigration unter südasiatischen Journalist\*innen fördern. Es dient dazu, eine institutionelle Plattform für die Teilnehmer\*innen sowie logistische und finanzielle Möglichkeiten zu bieten, um zum Thema Migration transnational und in den Empfängerstaaten arbeiten zu können. Ziel des Projektes ist es „to create and promote a migrant labour friendly environment by initiating a common South Asian voice for labour reforms“ (PANOS South Asia, 19.06.2017). Dazu wurden im Untersuchungszeitraum in drei Jahrgängen Journalist\*innen aus Print, Radio, Fernsehen und Internet aus den Ländern Pakistan, Bangladesch, Indien, Nepal und Sri Lanka aufgefordert, sich für eine Teilnahme am Fellowship-Programm zu bewerben. Die Fellowship-Position für

#### 4. Präsentation und Systematisierung der Öffentlichkeitsakteur\*innen

den/die pakistanische/n Teilnehmer\*in wird aus Mitteln der ILO im Rahmen des Projekts „Promoting the Effective Governance of Labour Migration from South Asia through Actions on Labour Market Information, Protection during Recruitment and Employment, Skills and Development Impact“ (SALM) mit 5.600 US-Dollar für Reisekosten und ein geringes Stipendium finanziert (ILO 2015: 40). Kandidat\*innen sollen über mindestens zehn Jahre Berufserfahrung verfügen und sich innerhalb ihrer Arbeit dem Schwerpunkt Migration widmen. Beginnend mit einem Orientierungsworkshop in Nepal, soll den Teilnehmer\*innen im Anschluss die Möglichkeit zu einem Arbeitsaufenthalt in einem relevanten Empfängerland südasiatischer Migrant\*innen gewährt werden. Dieser Auslandsaufenthalt soll bei den teilnehmenden Journalist\*innen ein tieferes Verständnis für migrationsrelevante Themen vermitteln, ihre Berichterstattung beeinflussen und neue Kontakte vor Ort ermöglichen. Im Anschluss und während des Programms erhalten die Journalist\*innen die Möglichkeit, ihre recherchierten Themen nicht nur in nationalen und internationalen Medienformaten, sondern auch auf dem PANOS South Asia-Blog des „Regional Project on South Asian Initiatives on Migrant Labour“ zu veröffentlichen. Damit sollen nicht nur migrationsspezifische Themen medial platziert und sichtbar gemacht, sondern auch der akteursinterne Austausch der Teilnehmer\*innen auf transkultureller Ebene gefördert werden. 2015 und 2016 nahmen je zwei Journalisten aus Pakistan teil, 2017 waren es drei (siehe [Tabelle 3](#)). Zwei von ihnen konnte ich im Rahmen meines Forschungsvorhabens befragen.

##### 4.1.2 Migrant Forum Asia (MFA)

Beim MFA handelt es sich um einen 1994 ins Leben gerufenen Zusammenschluss von asiatischen sowie internationalen NRO, die die Rechte von Migranten vor, während und nach der Auswanderung schützen wollen. Aus Pakistan ist die Pakistan Rural Workers Social Welfare Organization (PRWSWO) Mitglied, die sich in ihrer Arbeit zumeist auf den Schutz von ländlichen Arbeitskräften innerhalb Pakistans konzentriert. Insgesamt sind 46 Organisationen aus 17 Ländern vertreten (eine Übersicht der Mitgliedsorganisationen findet sich im Anhang). Gleichzeitig kooperiert MFA mit UN-Organisationen und unterhielt eine strategische Partnerschaft mit der ILO im Rahmen des SALM-Projekts (vgl. ILO 2015b). Verschiedene Projekte und Kampagnen zielen darauf ab, die Rechte und Probleme von Migranten in Form von Kooperationsveranstaltungen und Medienevents sichtbar zu machen und Aufmerksamkeit herzustellen. Weiterhin werden Netzwerke von Anwält\*innen und Parlamentariern aufgebaut, um den Migranten Rechtsbeistand zu bieten und politische Akteur\*innen anzusprechen. Wichtiger Bestandteil dieser Medienstrategie ist das Projekt „The South

## 4.2 Zivilgesellschaftliche Akteur\*innen und Vertreter\*innen von pakistanischen NRO

Asian Media for Migrants (SAMM)<sup>30</sup>, ein Netzwerk von Journalist\*innen in Aufnahme- und Entsendestaaten von südasiatischen Migranten. SAMM wurde im Dezember 2015 in Nepal ins Leben gerufen und dient dazu, zu Migration arbeitenden Journalist\*innen ein transnationales Forum zu bieten, in dem sie ihre Erfahrungen und Ideen austauschen und gemeinsame Projekte initiieren können „to raise awareness among all stakeholders, especially the policymakers, on protecting and upholding the rights and welfare of migrant workers and their families and to strengthen the voice of advocacy on behalf of migrant workers” (MFA: South Asian Media for Migrants).

### 4.2 Zivilgesellschaftliche Akteur\*innen und Vertreter\*innen von pakistanischen NRO

Im Gegensatz zu PANOS South Asia und MFA führen nur wenige von mir untersuchte NRO Projekte zu migrationsspezifischen Themen durch.

#### 4.2.1 Justice Project Pakistan (JPP)

Am intensivsten mit Migration beschäftigt sich die in Lahore ansässige NRO Justice Project Pakistan (JPP). JPP wurde 2009 gegründet und betreut im In- und Ausland inhaftierte pakistanische Staatsangehörige und ihre Angehörigen, um in Form von öffentlichen Kampagnen, Aktivitäten und Berichterstattung in neuen und traditionellen Medien, Diskussionsveranstaltungen, Kunstprojekten wie Ausstellungen und Theaterstücken auf das Schicksal ihrer Klient\*innen aufmerksam zu machen. Direktorin und Mitgründerin von JPP ist die Anwältin Sarah Belal, die mittlerweile als eine bekannte Menschenrechtsaktivistin in Pakistan bezeichnet werden kann.<sup>30</sup> JPP stellt Opfern von Polizeifolter, dem Anti-Terror-Kampf oder zum Tode verurteilten Häftlingen Pro-Bono-Rechtsberatung und andere Unterstützung zur Verfügung. „JPP extensively researches and investigates our client’s cases in order to take strategic legal action to challenge unjust laws, create progressive legal precedent, and highlight systematic

---

<sup>30</sup> Im Dezember 2016 erhielt sie in Berlin den Franco-German Prize for Human Rights and the Rule of Law, der ihr von den damaligen deutschen und französischen Außenministern Frank-Walter Steinmeier und Jean-Marc Ayrault überreicht worden war. In der Laudatio heißt es: „Through her many activities, Sarah Belal has become part of an international network of legal experts and investigators who advocate for victims of severe human rights violations” (*The Dawn*, 01.12.2016).

#### 4. Präsentation und Systematisierung der Öffentlichkeitsakteur\*innen

abuses“ (JPP: About us). Ziel ist es, pakistanische Staatsangehörige im In- und Ausland über ihre Rechte zu informieren und ihnen anwaltlichen Schutz zu bieten (vgl. BEL\_LAH, Interview, 15.02.2016, Lahore, #00:03:13–9#). Dazu werden hauseigene Expert\*innen eingesetzt, die in persönlichen Gesprächen, durch Aktenrecherche und Datenerhebung die Einzelfälle katalogisieren, analysieren und qualifizieren. Es ist die Aufgabe der Mitarbeiter\*innen, alle Fälle selbständig zu prüfen, da sich die offizielle Quellenlage oftmals intransparent darstellt und es zu mannigfaltigen Manipulationen seitens des korrupten staatlichen Rechtssystems kommen könne, wie betont wird. Dies habe auf Seiten der pakistanischen Regierungsbehörden zu Misstrauen gegenüber den Aktivitäten von JPP geführt, sodass ihre Arbeit oftmals behindert werde. Immerhin kritisiere man die politische Elite und versuche, Tabus wie die Todesstrafe, den Umgang mit politischen Gefangenen oder Polizeifolter zu brechen, so Vertreter\*innen von JPP.

JPP verfügt über eine Rechts-, die Kommunikations- und die Beratungsabteilung, die unterschiedliche Projekte, Fälle und Kampagnen betreuen. Die Kommunikationsabteilung koordiniert die Medienarbeit, wie ihr Leiter betont: „Due to the fact that the government is very reluctant, we need to check what is going on in the press“ (YAF\_LAH, Interview, 15.02.2016, Lahore, #00:03:41–3). Diese Abteilung ist verantwortlich, bei den verschiedenen Projekten die Betroffenen mit Pressevertreter\*innen in Kontakt zu bringen, Pressekonferenzen zu organisieren und die Medienstrategie zu entwickeln.

Wesentlicher Teil des Projektportfolios von JPP sind die Initiativen „Bring them back“ und das Folgeprojekt „Caught in the Web“, welche sich mit inhaftierten pakistanischen Migranten in Saudi-Arabien beschäftigen und zwischen 2015 und 2018 unterschiedliche Aktivitäten durchführten (vgl. [Kapitel 8](#)). Darüber hinaus initiierte JPP folgende Kampagnen und Projekte:

- **Bring it back:** JPP setzt sich dafür ein, die Fälle von unter Terrorverdacht stehenden politischen Inhaftierten neu zu prüfen. So untersuchte die NRO die Umstände von 475 vollstreckten Todesstrafen und kam zu dem Ergebnis, dass nur 16% wegen Terrorverdachts hingerichtet wurden. Die Mehrheit der Todesurteile wurde stattdessen gegen Minderjährige, sowie geistig und körperlich Behinderte vollstreckt. Die Kampagne zielt vor allem darauf ab, individuelle Fälle öffentlich zu diskutieren. So wurde für den in Indonesien wegen Drogenbesitz zum Tode verurteilten Zulfiqar Ali eine *Twitter*- und Medien-Kampagne mit dem Hashtag *#BringItBack* ins Leben gerufen, um Ali nach Pakistan zurückzubringen, da bei ihm Leberkrebs diagnostiziert wurde. JPP richtete im Rahmen der Kampagne eine Online-Petition an den Premierminister ein, um die Rückkehr von Ali zu erreichen. Über *Facebook* und *Twitter* verbreitete JPP Video-Nachrichten

#### 4.2 Zivilgesellschaftliche Akteur\*innen und Vertreter\*innen von pakistanischen NRO

von Ali aus dem Gefängnis und berichtete regelmäßig über sein gesundheitliches Wohlergehen.

- **Imdad Ali:** JPP engagierte sich gemeinsam mit anderen Menschenrechtsorganisationen für die Aussetzung der Todesstrafe für den unter paranoider Schizophrenie leidenden Imdad Ali und initiierte unter dem Hashtag #saveimdad eine Twitter-Kampagne, die mediale Aufmerksamkeit für sein Schicksal generieren sollte.
- **Bus Kar Do:** Mit der im Oktober 2017 begonnenen Kampagne „Bus Kar Do“ („Genug ist Genug“) erweiterte JPP ihre Medienstrategie, indem ein Reisebus künstlerisch umgestaltet wurde, um mit farbenfrohen und kreativen Motiven die Todesstrafe in Pakistan zu kritisieren. Gemeinsam mit dem Azad Theatre und dem Künstlernetzwerk Highlights Arts organisierte JPP eine einwöchige Busreise von Sahiwal bis Karachi. In den besuchten Städten – neben Sahiwal und Karachi auch Multan, Sukkun und Hyderabad – fanden Theateraufführungen des selbst entwickelten Stücks „Intizaar – The Wait“ statt.<sup>31</sup> In dem interaktiven Straßentheaterstück wurde in künstlerischer Form auf das Alltagsleben und das Schicksal von zum Tode verurteilten Häftlingen hingewiesen. Ziel dieser Performance war es, spielerisch und kreativ Aufmerksamkeit beim jeweiligen lokalen Publikum zu generieren.

„With Intezaar, an attempt at socially meaningful art is sure to start a discussion about the need to humanise the plight of death-row prisoners. Judging from the standing ovation by the viewers, the team behind this thought-provoking play might just be successful in their advocacy for mercy“ (Altaf, 09.04.2017).

Zum Ausdruck gebracht werden sollte das psychisch verzehrende Warten von Todeskandidaten und ihrer Angehörigen auf die Vollstreckung des Urteils. „From the schizophrenic patient to the disabled convict and the woman tortured to the point of dumbness, each sketch was a sobering reminder of the structural flaws that continue to impede the delivery of justice in Pakistan“ (ebd.). Dementsprechend wurden die Auftritte als Straßentheater konzipiert, um einem möglichst breiten Publikum die Teilnahme zu ermöglichen, und sich aus dem urbanen Tätigkeitsraum von JPP zu befreien. Im Anschluss wurde den Zuschauern die Möglichkeit gewährt, sich mit den Expert\*innen von JPP über die pakistanische Strafjustiz auszutauschen oder ehemalige Gefängnisinsass\*innen zu treffen.

---

<sup>31</sup> Die Städte wurden ausgewählt, weil sich in ihnen Gefängnisse befinden, in denen regelmäßig Todesstrafen vollstreckt werden (vgl. *The Dawn*, 05.10.2017).

#### 4. Präsentation und Systematisierung der Öffentlichkeitsakteur\*innen

„With Bus Kar Do, we are looking to create a space to tell the stories of the most vulnerable Pakistanis and through that, bring increased awareness about how the death penalty is imposed and carried out in Pakistan. Unless we mobilize public support for reform in our criminal justice system, many are going to continue to slip through the cracks” (PAK-NGOs, 04.10.2017).

- **Qaid Kahani:** Im Mai 2017 begann auf dem Radiosender *FM 103* eine achteilige Radio-Dramaserie, die von JPP und dem Ajoka Theatre produziert worden war und in der die Einzelschicksale von Todeskandidat\*innen in künstlerischer Form präsentiert wurden: „The show is an amalgamation of poetry, re-enactments, dramatic readings, songs and case histories that help in humanising death row prisoners“ (Shayan, 29.05.2017). In jeder Episode wurde das Schicksal eines individuellen Falls thematisiert.<sup>32</sup> Insbesondere die Wahl des Mediums Radio wird von Beobachter\*innen als gelungene medienstrategische Maßnahme bewertet, um eine breite Öffentlichkeit in Pakistan zu erreichen:

„The main objective of this radio show is to humanise the lives of death row inmates who are looked down upon by society. Qaid Kahani raises important questions about reformation and more importantly, about the rehabilitation of most of these prisoners. We need to have better sensibility about the reality of these issues and stories that usually get lost in the noise around them” (Shayan, 29.05.2017).

Weiterhin sind JPP-Mitarbeiter\*innen regelmäßig bei Radiosendungen zu Gast, um über ihre Arbeit, die Haftbedingungen in Pakistan und Missstände zu berichten und organisieren regelmäßig Livestreams bei *Facebook* um u. a. über Foltermethoden der pakistanischen Polizei zu diskutieren. In diesem Zusammenhang fand z. B. am 11. August 2017 eine Talkshow mit Dr. Sohail Khurram, Generalsekretär der Pakistan Society of Forensic Medicine und Folterexperte (vgl. Jalil, 10.12.2017), sowie der JPP-Mitarbeiterin Zainab Malik statt. Neben diesen Projektarbeiten arbeitet JPP auch an der Erstellung von Studien, die zumeist mit nationalen und internationalen Institutionen aus der Wissenschaft erstellt werden. So

---

<sup>32</sup> So behandelte die erste Folge den Fall des jungen Mannes Shafique, der seine Heimat in Azad Jammu und Kaschmir in Richtung Karachi verlassen hatte, um Arbeit als Wachmann in einem Wohnblock zu finden. Dort fand er rasch Kontakt zu ansässigen Kindern, mit denen er häufig spielte, ehe eines dieser Kinder tot aufgefunden wurde. Daraufhin wurde er des Mordes verdächtigt, verhaftet und zum Tode verurteilt. Weitere Folgen behandeln die Verurteilungen von Verdächtigen unter dem Anti-Terrorgesetz, Folterungen während der Haft und die erfolglosen Versuche der Häftlinge und ihrer Angehörigen, vor dem Supreme Court Haftverbesserungen zu erwirken.

#### 4.2 Zivilgesellschaftliche Akteur\*innen und Vertreter\*innen von pakistanischen NRO

publizierte JPP bislang folgende Berichte (in chronologischer Reihenfolge):

- **Policing as Torture: A Report on Systematic Brutality by the Police in Faisalabad, Pakistan:** Im März 2014 erschien in Zusammenarbeit mit der Allard K. Lowenstein International Human Rights Clinic der Yale Law School der Bericht „Policing as Torture: A Report on Systematic Brutality by the Police in Faisalabad, Pakistan“, der anhand von Fallstudien Einzelfälle von Folterverstößen der Polizei in Faisalabad zwischen 2006 und 2012 rekonstruiert. Im Juni 2014 folgte die Nachfolgestudie „Abuse of Women by the Faisalabad Police: A Follow-up Report to ‘Policing as Torture: A Report on Systematic Brutality by the Police in Faisalabad, Pakistan’“, die sich explizit mit der Folter gegen inhaftierte Frauen auseinandersetzt.
- **Terror on Death Row: The abuse and overuse of Pakistan’s anti-terrorism legislation:** In Zusammenarbeit mit der NRO Reprieve<sup>33</sup> wurde im Dezember 2014 eine Studie veröffentlicht, die sich zum ersten Mal im pakistanischen Kontext mit den Haft- und Strafbedingungen der letzten zwei Jahrzehnte unter den verschärften Anti-Terror-Gesetzen wie dem Anti-Terrorism Act (ATA) von 1997 beschäftigt (vgl. JPP/Reprieve 2014: 2, 5–11). Darin beschreiben die Autor\*innen an empirisch untersuchten Einzelfällen, wie diese Gesetze von den Behörden dazu instrumentalisiert werden, willkürlich Straftaten als terroristische Akte zu klassifizieren, was zu einem deutlichen Anstieg der Todesurteile geführt habe und „whole swathes of defendants whose crimes bear no relation to terrorism have been sentenced to death following extremely unfair trials – whilst terrorist attacks continue unabated“ (JPP/Reprieve 2014: 2).
- **Closing Bagram: The Other Guantanamo – Repatriating Pakistani citizens from U.S. detention in Afghanistan:** Die Studie „Closing Bagram“ aus Oktober 2015 analysiert die Haftumstände von etwa 40 pakistanischen Gefangenen im von den USA eingerichteten afghanischen Gefängnis in Parwan, welches auch als „Bagram-Gefängnis“ bezeichnet wird. Die Studie fordert u. a., Mechanismen für eine Überstellung der pakistanischen Häftlinge in ihre Heimat zu evaluieren, die rechtlichen Haftbedingungen zu prüfen und die Willkürlichkeit der Verfahren zu beenden (vgl. JPP 2015: 57f.).

---

<sup>33</sup> Reprieve ist eine internationale Menschenrechtsorganisation mit Sitz in London und New York. Ebenso wie JPP arbeitet auch Reprieve für den Schutz der Rechte von zum Tode verurteilten Häftlingen wie z. B. in Guantanamo.

#### 4. Präsentation und Systematisierung der Öffentlichkeitsakteur\*innen

- **A „Most Serious Crime“: Pakistan’s Unlawful Use of the Death Penalty:** Als Fortsetzung des Projekts „Terror on Death Row“ folgte im September 2016 erneut in Zusammenarbeit mit der Allard K. Lowenstein International Human Rights Clinic der Yale Law School die Veröffentlichung der Studie „A ‘Most Serious Crime’: Pakistan’s Unlawful Use of the Death Penalty“. Dieser Bericht zeigt auf, wie in Pakistan international und national verbindliches Recht bei Strafprozessen und der Verhängung der Todesstrafe verletzt wird.<sup>34</sup>
- **Death Row’s Children: Pakistan’s Unlawful Executions of Juvenile Offenders:** Der im Februar 2017 vorgestellte Bericht widmete sich den Hinrichtungen von jugendlichen Straftäter\*innen. Darin werden fehlende Geburtenregister, mangelhafte anwaltliche Unterstützung sowie unzureichende Gerichte und Gefängnisse für jugendliche Straftäter\*innen als maßgebliche Missstände aufgeführt (JPP 2017a: 5f.).<sup>35</sup>
- **Trial and Terror: The Overreach of Pakistan’s Anti-Terrorism Act:** Es folgte im November 2017 die Studie „Trial and Terror: The Overreach of Pakistan’s Anti-Terrorism Act“. Insbesondere Straftaten wie Entführungen oder Mord aus Habgier werden zunehmend als terroristische Gewalttaten eingestuft, um gegen die Verdächtigen die Todesstrafe verhängen zu können (vgl. JPP 2017b: 2).

#### 4.2.2 Human Right Commission Pakistan (HRCP)

Die HRCP ist eine der ältesten und bekanntesten zivilgesellschaftlichen Menschenrechtsorganisationen in Pakistan (Kazimi 2015: 373). Sie wurde 1986 in Lahore gegründet, besitzt Zweigstellen in Karachi, Peshawar und Quetta und beschäftigt lokale Vertreter\*innen in Hyderabad, Sukkur, Multan, Makran und Gilgit. HRCP engagiert sich in vielen Projekten für den Schutz der Menschenrechte, für ethnische und religiöse Minderheiten und für Opfer staatlicher und nicht-staatlicher Gewalt, initiiert öffentliche Kampagnen und versucht, durch mediale Auftritte, Konferenzen, Seminare und Workshops auf bestehende Missstände aufmerksam zu machen. Mit ihrer Arbeit zielt HRCP explizit darauf ab,

---

<sup>34</sup> Dabei werden laut den Autor\*innen vor allem junge Menschen und Menschen mit geistigen und körperlichen Behinderungen Opfer der Rechtsprechung (vgl. JPP/Allard K. Lowenstein International Human Rights Clinic 2016: 3).

<sup>35</sup> Am 16. Dezember 2014 hatte die pakistanische Regierung eine sechsjährige Aussetzung der Todesstrafe aufgehoben. Seitdem sind mindestens sechs minderjährige Straftäter hingerichtet worden (vgl. JPP 2017a: 5).

## 4.2 Zivilgesellschaftliche Akteur\*innen und Vertreter\*innen von pakistanischen NRO

„öffentliche Meinung zu mobilisieren“ (HRCP: Mission and Vision) und Aufmerksamkeit für Menschenrechtsthemen zu generieren. So veröffentlicht sie regelmäßige Newsletter und Bulletins in englischer Sprache und Urdu, in denen sie auf Verletzungen der Pressefreiheit, die Abschaffung der Todesstrafe, Entführungen, den Schutz von Minenopfern, die Bekämpfung von Kinderrmut und prekäre Arbeitsbedingungen hinweist. Die Aktivitäten werden neben Studien und anderen Publikationen auch in Videos sowie Comics auf der Homepage und über soziale Medien zur Verfügung gestellt. In den Jahresberichten wird über den Stand der Menschenrechte informiert. Bislang konzentrierten sich die Aktivitäten von HRCP nur in Ausnahmefällen auf migrationspezifische Themen, wie von einem führenden Vertreter der Organisation auf Nachfrage bestätigt wird:

„We have a very clear opinion about our priorities. The first of all is that we deal with issues related to our homeland. Once we succeed here, we can expand activities abroad but until now, labour migration is not tackled directly. We are organizing meetings with labor organizations and with trade unions about Pakistan. Our primary responsibility is in this country. The state should look after the situation of the labour migrants“ (REH\_LAH, Interview, 29.01.2016, Lahore, #00:40:54–9#).

Dennoch bestehen Pläne, sich intensiver der Thematik zu widmen, indem Online-Beschwerdesysteme ausgebaut werden sollen, um den Migranten und ihren Familien neben den staatlichen Institutionen eine Anlaufstelle zu bieten, sich über Fälle von struktureller Gewalt, Verletzungen von vertraglichen Verpflichtungen oder Probleme mit dem Arbeitgeber beschweren zu können (siehe [Kapitel 8](#)).

### 4.2.3 Bonded Labour Liberation Front (BLLF)

BLLF wurde 1967 als Brickland Labour Friends gegründet und beschäftigt sich seitdem mit der Bekämpfung von Zwangs- und Kinderarbeit in Pakistan. Nach der Umbenennung in BLLF im Jahr 1990 wurde das Aufgabengebiet erweitert und umfasst nun alle Sektoren der Zwangsarbeit wie Landwirtschaft, Schuhmacherei, die Herstellung von Sportprodukten, Textil-, Baumwoll- und Teppichindustrie und Ziegelproduktion. BLLF setzt sich in seinen Aktivitäten für die Einführung eines Mindestlohns oder für besseren gewerkschaftlichen und rechtlichen Schutz von Kindern und Frauen durch umfassende rechtliche Rahmenbedingungen in Zusammenarbeit mit Arbeitgeber\*innen, Gewerkschaften, Grundbesitzer\*innen, Gerichten, Medien und politischen Akteur\*innen

#### 4. Präsentation und Systematisierung der Öffentlichkeitsakteur\*innen

ein.<sup>36</sup> BLLF's Generalsekretärin Syeda Ghulam Fatima zählt zu einer der anerkanntesten Menschenrechtlerinnen in Pakistan und wurde mehrfach für ihr Engagement ausgezeichnet, darunter als „Trafficking in Persons (TIP) Hero“ im Jahr 2016. Integraler Bestandteil ist die Organisation von öffentlichen Demonstrationen der Angehörigen von Zwangsarbeiter\*innen, um ihre Absichten medial zu positionieren und politische Aufmerksamkeit zu erreichen. So finden regelmäßige öffentliche Protestmärsche am Internationalen Frauentag, dem Tag der Arbeit oder dem internationalen Anti-Sklaverei-Tag statt.<sup>37</sup> Dazu organisierte BLLF Theaterstücke, Pressekonferenzen sowie Demonstrationen und produzierte Radiosendungen und Dokumentationen, um mediale Aufmerksamkeit und Sichtbarkeit zu erreichen, stellte juristische Unterstützung zur Verfügung und versorgte die Projektbeteiligten mit sozialen Hilfsleistungen wie den sogenannten *Khidmat Cards*, mit denen kostenlose Wohlfahrtsangebote für Dienstleistungen oder der Lebensmittelversorgung bereit gestellt werden (BLLF). Zur Zeit der Feldforschung wurden konkrete Pläne für migrationsrelevante Projekte entwickelt, die in [Kapitel 8](#) vorgestellt und analysiert werden.

### 4.3 Vertreter\*innen von internationalen bzw. multilateralen Organisationen

Im Rahmen meines Forschungsvorhabens prägen vor allem die beiden Organisationen International Organization of Migration (IOM) und International Labour Organization (ILO) der Vereinten Nationen mit ihrer ausgeweiteten Arbeit innerhalb Pakistans die öffentliche Sichtbarwerdung von Migration nach Saudi-Arabien.

---

<sup>36</sup> So konnten zwischen Januar 2016 und Dezember 2017 740 Zwangsarbeiter\*innen aus prekären Arbeitsverhältnissen durch anwaltliche Intervention vor den zuständigen Gerichten befreit werden. Für deren Betreuung wurde in Lahore der „Freedom Campus“ eingerichtet, in dem insgesamt zehn ehemaligen Zwangsarbeiter\*innen und ihren Familien legaler und physischer Schutz sowie psychologische Betreuung gewährt wird.

<sup>37</sup> In Kooperationsprojekten mit internationalen Organisationen (darunter z. B. die FES) und nationalen NRO (z. B. HRCP) wurden für 2.500 Zwangsarbeiter\*innen im Kasur District im Punjab Capacity-Development-Workshops durchgeführt, um deren Selbstorganisation und die Einforderung von Arbeitsrechten (z. B. Mindestlöhne, soziale Dienstleistungen) zu verbessern. Im Rahmen des Projekts „Realizing Rights for Bonded Labourers at Brick Kilns“ fanden 36 interaktive Selbsthilfeführungen von mehr als 1.000 Zwangsarbeiter\*innen statt.

### 4.3.1 Migration Resource Center der International Labour Organization (ILO)

Insbesondere die in Lahore und in Islamabad gegründeten Migration Resource Center (MRC) der ILO dienen als Pilotprojekte der Vorbereitung auswanderungswilliger Pakistaner\*innen. Die ILO unterhält seit 1970 ein für Pakistan zuständiges Lokalbüro, welches zuerst in Karachi ansässig war, später nach Islamabad umzog. Hauptaufgaben der ILO Pakistan waren bislang in Form von Decent Work Country Programmes (DCWPs) arbeitsrechtliche Maßnahmen und Arbeitsschutzmaßnahmen auf nationaler Ebene, während Initiativen im Migrationsbereich bislang nur eine untergeordnete Bedeutung eingenommen hatten (ILO 2014). Jedoch sollen transnationale Maßnahmen wie im Bereich Migration in der aktuellen Phase der DCWPs zwischen 2016 und 2020 deutlich intensiviert werden. So werden zwar weiterhin die nationalen Arbeitsschwerpunkte Arbeitsmarktpolitik, Textilproduktion sowie Ausbildungsprogramme thematisiert, das Kapitel 7.3 des DCWP widmet sich allerdings explizit der Arbeitsmigration. Diese Absichten werden durch die Einrichtung der MRC untermauert: Sie sind Bestandteil des ILO-Projektes „Promoting the Effective Governance of Labour Migration from South Asia through Actions on Labour Market Information, Protection during Recruitment and Employment, Skills and Development Impact“ (SALM).<sup>38</sup> SALM wurde 2013 ins Leben gerufen und endete am 30. September 2016 (vgl. ILO: SALM).<sup>39</sup> Das Projekt, welches sich auf Pakistan, Indien und Nepal konzentrierte, hatte das Ziel „well-managed labour migration from South Asia to the Gulf Cooperation Council countries (GCC) [zu fördern, der Verf.], to ensure effective protection of the rights of vulnerable migrant workers, enhance the development impact of labour migration and reduce irregular flows“ (ILO, 2015a). In Pakistan ist SALM das erste migrations-spezifische Kooperationsprojekt der ILO (vgl. 2015b: 18). Die fehlenden Erfahrungen im Aufbau von politischen und administrativen Netzwerken sowie die spezifischen Gegebenheiten der pakistanischen Migrationspolitik führten zu Beginn der Projektlaufzeit zu deutlichen Verzögerungen, da weder die offenen Stellen besetzt, noch konkrete Ansprechpartner\*innen in den staatlichen Partnerinstitutionen identifiziert werden konnten. Dennoch entwickelte sich das Projekt bis zur ersten Zwischenevaluierung durchaus positiv (vgl. ILO 2015a).

---

<sup>38</sup> SALM widmete sich verschiedenen Maßnahmen in Pakistan, Indien und Nepal. Auf die Aktivitäten in Indien und Nepal wird aufgrund der Irrelevanz für die Beantwortung der Fragestellung nicht eingegangen.

<sup>39</sup> Von Seiten der ILO wurden 481.437 EUR und von der Europäischen Union 1.925.749 EUR als Projektvolumen zur Verfügung gestellt.

#### 4. Präsentation und Systematisierung der Öffentlichkeitsakteur\*innen

Es sollen vor allem Möglichkeiten aufgezeigt werden, die Migrationskosten zu reduzieren, den Schutz der Migranten im Empfängerland zu erhöhen und Vorbereitungsmaßnahmen einzuführen (vgl. ILO 2015a): Damit bildete SALM einen integralen Bestandteil innerhalb des Colombo-Prozesses und des Abu Dhabi Dialogues<sup>40</sup> und unterstützt das Projekt „Realising a Fair Migration Agenda: Labour flows between Asia and the Arab States“, welches vom ILO Regional Office for Arab States (ROAS) sowie dem Regional Office for Asia and the Pacific (ROAP) im Dezember 2014 initiiert wurde (vgl. ILO 2015a). Koordiniert wurde das SALM-Projekt vom ILO-Landesbüro in Kathmandu (Nepal) (vgl. ILO 2015a). Insgesamt sollten 15.000 Migranten von folgenden Aktivitäten des Projekts profitieren (ILO 2016b: 11):

- In Pakistan wurden unterschiedliche Veranstaltungen organisiert, darunter Workshops und Weiterbildungsseminare für Mitarbeiter\*innen der Overseas Pakistanis Foundation (OPF) zum Thema „Enhancing Role of Overseas Pakistanis in Nation Building“ im Dezember 2016, ein „Training for Trainer“-Seminar im März 2015 für 31 Mitglieder der Pakistan Workers' Federation (ILO 2015a: 33f.) sowie das im September 2016 durchgeführte dreitägige Seminar zu „Safe Migration for Decent Work in the GCC Countries“ in Zusammenarbeit mit NAVTT (vgl. ILO).
- Weiterhin wurde 2015 die Broschüre „Decent Work for Migrant Workers. A manual for Pakistani trade unionists“ herausgegeben, mit der die pakistanischen Gewerkschaften für die Thematik „Migrantenschutz“ sensibilisiert werden sollen.
- Unter Leitung von ILO-Mitarbeiter\*innen führten Beamt\*innen des Ministry of Overseas Pakistanis and Human Resource Development (MOP) und des Punjab Labour and Human Resource Departments im Dezember 2015 eine Fact-Finding-Mission nach Sri Lanka durch, um sich

---

<sup>40</sup> Beim Colombo-Prozess handelt es sich um einen regionalen Konsultationsprozess, in dem Themen zu Migration und Vertragsarbeit diskutiert werden sollen (Regional Consultative Process on Overseas Employment and Contractual Labour for Countries of Origin in Asia). Er wurde 2003 ins Leben gerufen und zielt u. a. darauf ab, die Rechte der Migrant\*innen zu stärken oder geschlechterspezifische Aspekte von Migration zu thematisieren. Der Colombo-Prozess umfasst zwölf Mitglieder. Neben Pakistan sind das Afghanistan, Bangladesch, Kambodscha, China, Indien, Indonesien, Indien, die Philippinen, Sri Lanka, Thailand und Vietnam und damit alle entscheidenden Entsendestaaten von Migrant\*innen in die arabischen Golfmonarchien. Auf Ministerienebene wird die sogenannte Ministerial Consultation on Overseas Employment and Contractual Labour for Countries of Origin and Destination in Asia (oder Abu Dhabi Dialogue) organisiert, der zum ersten Mal elf der im Colombo-Prozess engagierten Mitgliedsstaaten und sieben arabische Staaten (darunter auch Saudi-Arabien bzw. die Staaten des Golfkooperationsrates) in direkte Gespräche zu Migration zusammenführte. Er wurde 2008 gegründet.

#### 4.3 Vertreter\*innen von internationalen bzw. multilateralen Organisationen

vor Ort über Vorbereitungsmaßnahmen, Seminarangebote, Integration von Rückkehrer\*innen und Unterstützungsinitiativen für Migrant\*innen zu informieren (vgl. ILO 2016b: 15).

- Im März 2016 wurde die Studie „The cost of migration: What low-skilled migrant workers from Pakistan pay to work in Saudi Arabia and the United Arab Emirates“ veröffentlicht, die durch die ILO finanziell gefördert wurde. Erstellt wurde sie durch das Centre of International Migration, Remittances and Diaspora (CIMRAD) der LSE. Zum Projektteam gehörten auch der im Rahmen der Feldforschung interviewte Migrationswissenschaftler GAR\_ISL.
- Mit MFA sollten in den Empfängerländern Kuwait, Katar und den VAE zivilgesellschaftliche Mechanismen eingerichtet werden, um den Schutz der Migranten aus den drei Schwerpunktstaaten Pakistan, Nepal und Indien zu verbessern. So ist beabsichtigt, den Kontakt zu den lokalen Botschaften, UN-Institutionen, aber auch Diasporagemeinschaften zu intensivieren, um Netzwerke aufzubauen, Informationen bereitzustellen und auf existierende Hilfsangebote hinzuweisen. Saudi-Arabien ist auf Seiten der Empfängerländer nicht inkludiert.
- Im August 2016 widmete sich die ILO-Studie „Law and Practice: The recruitment of low-skilled Pakistani workers for overseas employment“ den Rekrutierungspraktiken der Agenturen, bestehenden rechtlichen Unsicherheiten und kriminellen Praktiken (vgl. ILO 2016c). In diesem Zusammenhang wurde im September 2016 die Studie „Where to go for help: Pakistani migrant workers’ access to justice at home and in Gulf Cooperation Council countries“ herausgegeben (vgl. ILO 2016d). Gemeinsam mit der deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und mit Unterstützung des deutschen Ministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) wurde ebenfalls im September 2016 die Studie „From Pakistan to the Gulf region: An analysis of links between labour markets, skills and the migration cycle“ publiziert (vgl. GIZ/ILO 2016).

Wesentlicher Bestandteil des SALM-Projekts war die Einrichtung der MRC, die im Oktober 2015 in Zusammenarbeit mit dem MOP, der Overseas Employment Corporation (OEC), dem Punjab Department of Labour und dem International Centre for Migration Policy Development beschlossen wurde, ehe die ersten Aktivitäten im Januar 2016 aufgenommen werden konnten:

„The introduction of Migration Resource Centres is a cornerstone of the project, representing a place where direct beneficiaries – migrant workers, both male and female’ can be directly reached and the support materials develo-

#### 4. Präsentation und Systematisierung der Öffentlichkeitsakteur\*innen

ped through the project (such as the Travel Smart, Work Smart brochures) disseminated (ILO 2015b: 26).”

Die offizielle Eröffnung in Islamabad fand am 12. April 2016 statt. Kurz danach wurde auch das MRC in Lahore offiziell eingeweiht, wenngleich es im Gegensatz zum Büro in Islamabad bereits seit Jahresbeginn operativ gearbeitet hatte.<sup>41</sup> Dies stellt einen historischen Meilenstein für die pakistanische Migrationspolitik dar, wie ein Mitarbeiter in Lahore betont, denn: „MRC is the first information center that was established in Pakistan in history. It is the first ever project on labour migration in Pakistan” (HAM\_LAH, Interview, 27.01.2016, Lahore, #00:55:00–9#). Es sollen erstens Daten und Informationen über die Migrationsströme aus Pakistan insbesondere in die arabischen Golfmonarchien erhoben und aufbereitet werden, um den bestehenden Datenmangel zu beheben. Dabei arbeiten die Kolleg\*innen der MRC mit dem MOP zusammen, um die vorliegenden Statistiken zu erhalten und einen umfassenden Bericht zu erstellen, der zukünftig vom Ministerium veröffentlicht werden soll (vgl. HAM\_LAH, Interview, 27.01.2016, Lahore, #00:34:29–4#). Zweitens sollen in Form von selbst organisierten und konzipierten kostenlosen Orientierungskursen (*Pre-departure Briefings* bzw. *Orientation Sessions for Intending Migrants and Students*) migrationswillige pakistanische Staatsangehörige auf ihren Aufenthalt im Empfängerland vorbereitet werden. Man verstehe sich als „Facilitator“, der Informationen und Hilfe bereitstelle, wie eine Vertreterin des MRC in Islamabad im Interview betont (SOH\_LAH, Interview, 24.02.2016, Islamabad, #00:01:12–4#). Drittens wollen die MRC den zukünftigen Migranten bei dem Prozess zur Visum-Erteilung behilflich sein, um Probleme mit den Rekrutierungsagenturen zu vermeiden und als Ansprechpartner\*innen für etwaige Beschwerden zur Verfügung stehen. Alle interviewten Vertreter\*innen der MRC betonen die Notwendigkeit, eng mit den pakistanischen Regierungsbehörden und zuständigen Rekrutierungsagenturen, aber auch mit den relevanten NRO zusammenarbeiten zu wollen und zu müssen. Dazu gehören vor allem das MOP, die Technical Education & Vocational Training Authority des Punjab (TVET), die National Vocational & Technical Training Commission (NAVTTTC), Botschaften, Banken sowie Forschungseinrichtungen wie CIMRAD.

Insbesondere vor dem Hintergrund der dubiosen Geschäftspraktiken der Agenturen wurde im Juni 2016 in Zusammenarbeit mit der Pakistan Overseas Employment Promoters Association (POEPA) ein „Code of Ethical Conduct for

---

<sup>41</sup> Lahore wurde aus strategischen Aspekten als Standpunkt gewählt. Immerhin stammen 52% aller pakistanischen Migranten aus der Provinz Punjab mit dessen Hauptstadt Lahore (vgl. HAM\_LAH, Interview, 27.01.2016, Lahore, #00:53:12–9#).

### 4.3 Vertreter\*innen von internationalen bzw. multilateralen Organisationen

Licensed Overseas Employment Promoters“ (COC) (POEPA 2016) veröffentlicht, an dessen Vorgaben sich jedes der mehr als 800 bei POEPA registrierten Rekrutierungsunternehmen zu halten habe, wie ein Mitarbeiter in Lahore ausführt (vgl. HAM\_LAH, Interview, 27.01.2016, Lahore, #00:16:58–2#). Der COC soll darauf hinwirken, „ethical recruitment that protects the rights of migrant workers in destination countries but also improves the image of overseas employment promoters“ umzusetzen (vgl. POEPA 2016: 4). Dafür sollen der Grad der Professionalisierung, der ethischen Verantwortung, des Vertrauens und der Qualität der Rekrutierungsagenturen verbessert werden, indem faire Vermittlungspraktiken eingeführt werden, um das Image und die Reputation der Agenturen zu verbessern (vgl. POEPA 2016: 5):

„Overseas employment promoters must abstain from activities that set a bad example, such as withholding the documents of job seekers or taking token money from them as a service charge when there is no job available“ (POEPA 2016: 6).

Außerdem verpflichten sich die Agenturen, die jeweiligen Stellenausschreibungen „accurate, complete and clear“ (POEPA 2016: 7) zu veröffentlichen, indem korrekte Informationen zu den zu erwartenden Gehaltszahlungen, der Unterkunft, den Versicherungskonditionen, den Urlaubsregelungen und etwaigen Bonuszahlungen angegeben werden: „Overseas employment promoters must make all effort to protect job seekers against fraud, misinterpretation and unethical practices in the recruitment process for overseas employers“ (ebd.). Dafür sollen die Rechte der Migranten geschützt und Vorbereitungs- bzw. Orientierungskurse angeboten werden: „Overseas employment promoters must organize pre-departure orientation for workers to provide them practical information on their contract, living conditions, work environment, responsibilities, laws and culture of the destination country“ (POEPA 2016: 9). Bei Verletzungen dieser Auflagen durch Rekrutierungsagenturen darf ihre Mitgliedschaft von POEPA ebenso suspendiert werden wie die Geschäftslizenz durch die Bureau of Emigration and Overseas Pakistanis (BEOE) (vgl. POEPA 2016: 12).

Ein weiteres Ziel ist die Herstellung von medialer und damit öffentlicher Aufmerksamkeit, weswegen sich die Vertreter\*innen der MRC auch explizit als Öffentlichkeitsakteur\*innen verstehen. Dafür sollen die Aktivitäten in den sozialen Medien ebenso ausgebaut werden wie in den traditionellen Medien. Weiterhin will das MRC mit Informationsständen an relevanten Anlaufstellen migrationswilliger Arbeitskräfte wie z. B. den Protector Offices, den Rekrutierungsagenturen, den technischen Aus- und Weiterbildungsstätten oder an Colleges und Universitäten präsent sein und ein SMS-Benachrichtigungssystem sowie Beschwerdezentren an Flughäfen einrichten (vgl. Punjab Migrant Workers Resource Center).

#### 4. Präsentation und Systematisierung der Öffentlichkeitsakteur\*innen

##### 4.3.2 Registration Center der International Organization for Migration (IOM)

Neben den MRC übernimmt das Registration Center (RC) der IOM in Karachi eine wesentliche Aufgabe bei der Wiedereingliederung von rückkehrenden Migranten aus den arabischen Golfmonarchien. Ziel dieser Initiative ist es, die mangelnden und lückenhaften statistischen Erhebungen zu pakistanischen Rückkehrern zu vervollständigen, einen kohärenten Datensatz zu erstellen und damit die Migrationspolitik der pakistanischen Regierung zu unterstützen. So sollen zukünftig neben Statistiken über Rückkehrerquoten, Geschlechterverhältnis, Einkommensverhältnisse und Berufsgruppen auch Informationen zum Familienstand sowie zu sozialen Implikationen der Migration wie individuelle Erwartungen, Herausforderungen und Hoffnungen erfasst werden. Darüber hinaus sollen konkrete Maßnahmen eingerichtet werden, die die Wiedereingliederung der rückkehrenden Migranten nach ihrem jahrelangen Aufenthalt im golfarabischen Ausland erleichtern. So ist langfristig geplant, psychologische Erstbetreuung anzubieten und in Form von ersten Orientierungsseminaren die Migranten auf die Probleme der Integration vorzubereiten. Das RC operiert als Anlaufstelle am Flughafen und Hafen in Karachi. In einem ersten Schritt wurde eine Sammelstelle am Hafen von Karachi benötigt, um ausgewiesene Migranten aus den arabischen Golfmonarchien hygienisch und medizinisch sowie mit Lebensmitteln versorgen zu können, wie der Leiter des RC in Islamabad ausführt:

„It’s a reception center at the Karachi seaport. At the airport, the facilities are better but at the seaport was nothing. 500 to 600 people arrive at the same time who have been deported from Oman. The conditions were very bad. There were no washrooms and no clean drinking water, they had to sit on the floor in the sun. We want to improve the conditions. We also want to get information about the reasons of their deportation. We also want to take the provincial government authorities on board. We also want to establish linkages to NGO’s and FIA. If people are in very vulnerable situations they could also contact these institutions“ (JAK\_ISL, Interview, 29.02.2016, Islamabad, #00:12:03–5#).

Die Initiative der ILO soll nicht nur Ersthilfe und Notversorgung leisten, sondern langfristig auch die Voraussetzungen im infrastrukturellen Bereich schaffen, damit diese Registrierungscentren als erste Station für eine erfolgreiche Reintegration der Migranten dienen. Während sich im Rahmen meiner Feldforschung die konkreten Projekte des RC in Karachi noch in der Implementierungsphase befanden und daher nicht begutachtet werden konnten, wurden jedoch Vertreter\*innen der IOM in Islamabad zu den bisherigen Maßnahmen und zum zukünftigen Engagement des RC befragt (vgl. [Kapitel 8](#)).

#### 4.3 Vertreter\*innen von internationalen bzw. multilateralen Organisationen

Die einordnende Übersicht legt dar, dass es sich bei den identifizierten und empirisch untersuchten Akteur\*innen um journalistische, zivilgesellschaftliche und internationale Initiativen bzw. Organisationen handelt, die verstärkt Migration in einem limitierten, fragmentierten und kontrollierten Teilbereich der pakistanischen Öffentlichkeit mit den traditionellen Gatekeeper\*innen bzw. dem Publikum auf der Galerie der Arena verhandeln wollen. Dafür haben sie unterschiedliche Ziele identifiziert und nutzen verschiedene Instrumente, die in [Kapitel 8](#) analysiert werden, in dem sich auch auf die vorherige Vorstellung der Aktivitäten bezogen wird. Es ist deutlich geworden, dass unterschiedliche Akteur\*innen unterschiedliche Schwerpunkte in ihrem Engagement wählen, um Öffentlichkeit zu erreichen. Diese Beobachtung wird in [Kapitel 8](#) am Fallbeispiel „Migration“ noch konkretisiert, um das Engagement der einzelnen Akteur\*innen gruppenspezifisch zu klassifizieren.

Um die akteurszentrierten Motive und Mittel analysieren zu können, werden in den folgenden empirischen [Kapiteln 5-7](#) die Spezifika des öffentlichen Teilbereichs zu Migration untersucht, die als Rahmung die Grenzen und Möglichkeiten des medienrelevanten Engagements der neuen Akteur\*innen zu Migration bestimmen und dominieren. Vor diesem Hintergrund wird im folgenden Kapitel das bilaterale Verhältnis zwischen Pakistan und Saudi-Arabien auf unterschiedlichen Ebenen untersucht.

